



KirUm-Infodienst

Ausgabe 02/2024

Übersicht

Vorwort.....	2
Aus dem KirUm-Netzwerk	3
Termine.....	7
Serie.....	8
Aus den Mitgliedsorganisationen.....	10
Ausblick.....	27
Unsere Mitglieder.....	28

KirUm Geschäftsstelle | c/o KATE Umwelt & Entwicklung e.V.

Blumenstraße 19 | 70182 Stuttgart

Tel.: 0711 / 248397-10 | E-Mail: geschaeftsstelle@kirum.org

www.kirum.org



VORWORT

Sehr geehrte KirUm-Mitglieder,
sehr geehrte Abonnent:innen des KirUm-Infodienstes,
sehr geehrte Damen und Herren!

Unter dem Leitwort „Zukunft hat der Mensch des Friedens“ (Ps 37,37b) findet vom 29. Mai bis 2. Juni in Erfurt der 103. Deutsche Katholikentag statt; das Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement wird nicht mit einem eigenen Stand auf der Kirchenmeile vertreten sein. Aus dem vielfältigen Programm mit 500 Veranstaltungen haben wir für Sie einige zu Themen wie Transformation, Nachhaltigkeit und Treibhausgasneutralität zusammengestellt (auf den Seiten 4-5).

Vor mehr als 15 Jahren hat KATE Umwelt & Entwicklung e.V. gemeinsam mit kirchlichen Partnern das integrierte, ganzheitliche Managementsystem EMASplus entwickelt, das – basierend auf EMAS – neben den ökologischen die sozialen und ökonomischen Wirkungen einer Organisation bewertet und kontinuierlich optimiert. Nach EMASplus zertifiziert sind aktuell 35 Organisationen und Unternehmen an rund 75 Standorten. Erstmals stellen ihr Nachhaltigkeitsmanagement EMASplus vor:

- Die jüngst neu zertifizierte Evangelische Mission in Solidarität (EMS) e.V. (siehe Seite 10-12);
- Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (Seite 12-15).

Die Evangelische Bank eG wurde erfolgreich nach EMASplus rezertifiziert; sie bietet neu entwickelte Scoring-Tools für Unternehmen im Sozial- und Gesundheitsbereich an (Seite 20-21).

Im Auftrag des Bundesumweltministeriums hat nun KATE Umwelt & Entwicklung e.V. zusammen mit Arqum EMASplus weiterentwickelt zu WE IMPACT. In der Juli-Ausgabe werden wir das Konzept, Materialien und die neue Homepage näher vorstellen.

Viele Einrichtungen der Diakonie und der Caritas praktizieren seit Jahren Umweltmanagement, auch kirchliche Hilfswerke wie MISEREOR und BROT FÜR DIE WELT. Zu ihnen hinzugekommen ist nun missio München (Seite 18-20).

Ermutigend für unser Engagement sind Erkenntnisse aus der [6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung](#) (kurz: KMU), deren Ergebnisse bereits im November 2023 veröffentlicht wurden, etwa:

- „Sowohl Kirchenmitglieder als auch Konfessionslose erwarten von der Kirche ein soziales Engagement, das über den Bereich des Religiösen hinausgeht.“
- Drei Viertel der Befragten erwarten von den Kirchen, dass sie sich für mehr Klimaschutz einsetzen.
- „Die Kirchen bilden einen wichtigen Knotenpunkt zur Stärkung der Zivilgesellschaft in Deutschland und tragen damit entscheidend zu mehr ehrenamtlichem Engagement bei.“

Einmal mehr bestätigt sich, wie relevant unser Einsatz für die Kirchen und für die Gesellschaft ist. Möge Gottes guter Geist, den wir gerade an Pfingsten erbitten und feiern, uns darin bestärken. Er lasse uns entdecken, wie wir Leben und Lebensgrundlagen schützen, zu mehr Frieden untereinander und mit der Natur beitragen und Zuversicht stärken können.

Frohe Pfingsten und erholsame Tage wünschen Ihnen

Edmund Gumpert und das ganze Redaktionsteam

Carmen Ketterl

Christina Mertens

Stefan Weiland

Edmund Gumpert

Dr. Oliver Foltin

Julia Weddige

Sprecherin KirUm-
Netzwerk

Sprecherin
KirUm-Netzwerk

Sprecher
KirUm-Netzwerk

KirUm-Infodienst
Umweltrevisor

FEST Heidelberg

KirUm-
Geschäftsstelle

AUS DEM KIRUM-NETZWERK

Kirchliche Umweltrevisor:innen

Jahresfortbildung am 2. und 3. Februar im Roncalli-Haus Magdeburg

Schon vor zwei Jahren hatten sich die Kirchlichen Umweltrevisor:innen (KUR) im Roncalli-Haus zu ihrer Fortbildung treffen wollen; wegen der Corona-Pandemie musste diese 2022 als Zoom-Meeting stattfinden. Heuer kamen fast dreißig KUR in Magdeburg zusammen; weitere Kolleg:innen nahmen an der zeitgleich stattfindenden Trauerfeier und Beerdigung von Bernd Brinkmann teil (s. [Infodienst 01/2024, Seite 2](#)).



Die Teilnehmer:innen an der Jahresfortbildung (von links): Bettina Mühlbauer, Dr. Julia Maria Hermann, Tilman Henke, Christina Mertens (Sprecherin des KirUm-Netzwerks), Sonia Erdmann, Rike Schweizer, Martin Doerries, Andreas Frei, Gaby Zimmermann, Ute Timmermann, Christoph Stockmayer, Christof Gawronski, Roland Wolkersdorfer, Gabi Gust, Hermann Hofstetter, KUR-Sprecherin Sabine Jellinghaus Hans-Jürgen Hörner, Johanna Moltmann-Hermann, Johannes Hupfer, Dr. Nicole Schröder-Rogalla, Katha Weinberg, Jörg Wilhelm, KUR-Sprecher Dr. Wendelin Bücking, Michael Bruns-Kempf, Willi Becker, Dr. Gunnar Waesch, Dr. Konstanze Ameskamp.

Auf dem Bild fehlt Hartmut Baden.

© Bettina Mühlbauer



© Foto privat

In drei Tagungseinheiten vertieften die Teilnehmenden mit Coach und Supervisor Martin Griesinger (früher: Diasporahaus Bietenhausen), wie bei den Audits die Kommunikation gut gelingen kann. Griesinger rief verschiedene Kommunikationsmodelle in Erinnerung und leitete praktische Übungen an. Für die Arbeit als Umweltrevisor:in (Schweiz: Umweltauditor:in) sind besonders wichtig: **mehr fragen als reden; verstehen, dass Botschaften auf der Sach-, Beziehungs-, Appell- und Selbstoffenbarungsebene gehört werden können; wissen, dass man nicht nicht kommunizieren kann; daher auch Aufmerksamkeit, Interesse, Hörbereitschaft durch körperliche Signale wahrgenommen werden; deshalb mit den Menschen den Blickkontakt suchen.** Griesinger ging auch auf individuelle und strukturelle Hindernisse in der Umweltarbeit ein und darauf, wie sie überwunden werden können. „Innovation entsteht, wenn aus großen Zielen überschaubare Projekte werden.“



Turnusgemäß stand die Wahl der beiden Sprecher:innen an: Sabine Jellinghaus, seit 2020 KUR-Sprecherin, wurde für weitere zwei Jahre bestätigt. Der bisherige KUR-Sprecher Stefan Weiland ist seit September 2023 Sprecher des KirUm-Netzwerks. An seiner Stelle wurde Dr. Wendelin Bücking zum neuen KUR-Sprecher gewählt.

Kathrin Natho (Magdeburg), Beauftragte für Umwelt und Entwicklung am Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands und Dr. Wendelin Bücking, der auch Umweltbeauftragter des Bistums Magdeburg ist, informierten zum Abschluss eines Stadtpaziergangs über die kirchliche Situation in Ostdeutschland.

Biologische Vielfalt in der Tätigkeit als Umweltrevisor:in: Gabi Gust, Umweltreferentin im Haus kirchlicher Dienste (Hannover), stellte vor, wie man gerade auf Friedhöfen durch gezielte Auswahl von Klimabäumen und angepassten Stauden die Biodiversität in Zeiten des Klimawandels fördern und dem drastischen Artenschwund entgegenwirken kann. [Mehr](#)

Die KUR-Fortbildung 2025 findet am Freitag, 14. und Samstag, 15. Februar 2025 im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg statt.

Vorbereitet hatten die Tagung 2024 Hermann Hofstetter, Bettina Mühlbauer (Sprecherin des AK Validierung) und Dr. Wendelin Bücking.

Weitere Auskünfte bei der Tagungsleitung: bettina_muehlbauer@web.de, umwelt@bistum-magdeburg.de und h_hofstetter@web.de.

103. Deutscher Katholikentag vom 29. Mai bis 2. Juni 2024 in Erfurt - unter dem Leitthema „Zukunft hat der Mensch des Friedens“

Unter den 500 Veranstaltungen finden sich etliche zu Themen, die für kirchliches Umweltmanagement relevant sind. Einige Hinweise:



Do 30. Mai, 14:00-15:30 Uhr: [Kirche\(n\) auf dem Weg zur Klimaneutralität](#)

Diese Werkstatt gestalten die Umweltbeauftragten Dr. Jörn Budde (EKBO), Lisa Amon (Eichstätt), Benedikt Schalk (Freiburg) und Dr. Christian Weingarten (Köln).

Ort: Kaisersaal, Futterstr. 15/16

Do 30. Mai, 16:30-18:00 Uhr: [Frieden braucht Klimagerechtigkeit](#)

Podium mit Prof. Dr. Otmar Edenhofer (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung), Xuan Zi Han, YOUNGO (Jugendklimabewegung der Vereinten Nationen), Isabel Rutkowski (Kath. Landjugendbewegung/ KLJB).

Ort: Theater Erfurt, Theaterplatz 1

Wird [live](#) übertragen.

Do 30. Mai, 16:30-18:00 Uhr:

Ökumenisches Kloster - [Gespräche unterm Feigenbaum: Frieden - Gerechtigkeit - Bewahrung der Schöpfung](#)

Mit P. Dr. Jörg Alt SJ (Nürnberg), Sr. Beate Krug OSF (Oberzeller Franziskanerinnen; Mitglied im KirUm-Netzwerk), Br. Stefan Federbusch OFM (München), Antje Heider-Rottwilm (Church and Peace, Berlin).

Ort: Reglerkirche, Bahnhofstr. 7 (Garten)



Fr 31. Mai, 11:00-12:30 Uhr:

[Die sozialökologische Transformation beschleunigen](#) Welchen Beitrag muss die Wirtschaft leisten?

Podium mit Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck, Hildegard Müller (Verband der Automobilindustrie), Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher (München), Katharina von Bronswijk (Psychologists/Psychotherapists for Future).

Ort: Alte Oper, Theaterstr. 1

Fr 31. Mai, 11:00-12:30 Uhr: [Genug ist genug! \(Wie\) Erreichen wir Klimagerechtigkeit?](#)

Podium mit P. Dr. Jörg Alt SJ (Nürnberg), Ricarda Lang MdB (Bündnis90/Die Grünen), Prof. Dr. Wolfgang Lucht (Klimafolgenforscher, Potsdam), Isabel Rutkowski (KLJB).

Ort: Kaisersaal, Futterstr. 15/16

Fr 31. Mai, 14:00-15:30 Uhr: [Unser täglich \(Wurst-\)Brot gib uns heute](#) Landwirtschaft als Friedensstifterin?

Podium mit Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir MdB, Christiane Huxdorff (Greenpeace Deutschland), Katrin Schuchardt (KLJB), Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher (München), Landwirtin Katharina Bielfeldt

Ort: Reglerkirche, Bahnhofstr. 7

Fr 31. Mai, 16:30-18:00 Uhr: [Mit Suffizienz in die Zukunft. Warum wir genügsamer werden sollten](#)

Werkstatt mit Astrid Hake (Ökumen. Netzwerk Klimagerechtigkeit) und Prof. Dr. Wolfgang Lucht (Potsdam)

Ort: Collegium maius, Michaelisstr. 39

Sa 1. Juni, 16:30-18:00 Uhr: [Über-Leben in ständiger Krise. Christlicher Umgang mit Zukunftsängsten](#)

Podium mit Prof. Dr. Armin Nassehi (München), Dr. Anne Gidion, Bevollmächtigte des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der EU), Luisa Neubauer (Berlin), Prof. Dr. Dorothea Sattler (Münster).

Ort: Augustinerkirche, Augustinerstr. 7

Fr 31. Mai und Sa 1. Juni, jeweils 9:30-22:00 Uhr: [ZUKUNFSFESTIVAL NOW](#) veranstaltet von MISEREOR

Ort: Erfurter Zughafen Kulturbahnhof, Zum Güterbahnhof 20

Welche Gruppierungen, Verbände und Einrichtungen sich auf der Kirchenmeile mit **Ständen** präsentieren, finden Sie im [Programmheft](#) auf Seite 58-64.

Zur [Homepage](#) des Katholikentags

Allen, die am Katholikentag teilnehmen, wünschen wir interessante Tage mit guten Gesprächen und vielen neuen Impulsen für ihr Engagement.



Umweltmanagement nach EMAS

Drei kirchliche Organisationen neu im EMAS-Register

Seit Januar 2024 erreichten drei kirchliche Organisationen ihre Neueintragung in das EMAS-Register:

- am 15.01.2024 das **Internationale Katholische Missionswerk missio - Ludwig Missionsverein KdöR** mit Sitz in München; Reg-Nr. DE-155-00362. Bericht in diesem Infodienst auf Seite 18-20.
- am 9.2.2024 die **Evangelische Kirchengemeinde Eberbach/ Ev. Landeskirche in Baden** – Reg.Nr. DE-153-0011. Mehr: Link: <https://ekieber.de/detail/nachricht/id/53840-bericht-vom-gruenen-gockel/?cb-id=164398>
- am 19.04.2024 die **Evangelische Mission in Solidarität e.V.**; Reg.Nr. DE-175-00220. Bericht in diesem Infodienst auf Seite 10-12.

Wir gratulieren!

Wer bis zum 30. September 2024 neu dem KirUm-Netzwerk beitrifft, zahlt für 2024 den halben Jahresbeitrag!

Als Jahresbeitrag leisten

- - Landeskirchen und Diözesen normalerweise 300 Euro; Neumitglieder für 2024 nur 150 Euro!
- - einzelne Einrichtungen/Organisationen normal 200 Euro; Neumitglieder für 2024 nur 100 Euro!
- - einzelne Kirchengemeinden regulär 50 Euro; bei Neubeitritt für 2024 nur 25 Euro!

Die Kündigung der Mitgliedschaft ist jeweils zum Ende des Kalenderjahres möglich.

Zum Beitrittsformular: <https://www.kirum.org/mitglied-werden>



TERMINE

29. Mai bis 2. Juni 2024

[103. Deutscher Katholikentag in Erfurt](#)

Dienstag, 18. Juni 2024,
09:30 bis 16:00 Uhr

Ökumenischer Fortbildungstag für Kirchliche Umweltauditor:innen in
Bayern, Burkardushaus Würzburg

Auskunft: nicole.schroeder-rogalla@elkb.de oder
sebastian.zink@erzbistum-bamberg.de.

Dienstag, 8. Oktober 2024

KirUm-Netzwerktreffen 2024 in der Katholischen Akademie Freiburg

Montagabend, 7. Oktober 2024

Anreise und Austausch

Nähere Informationen im KirUm-Infodienst Juli 2024.

Samstag, 19. Oktober 2024,
09:30 bis 16:00 Uhr

Ökumenischer Fortbildungstag für Kirchliche Umweltauditor:innen in
Bayern - online

SERIE

Empfehlungen zur Berechnung der THG-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen

(Dr. Oliver Foltin) Im Zuge der Umsetzung der seit Oktober 2022 in Kraft getretenen Richtlinie der Evangelischen Kirche in Deutschland zur Erreichung der Netto-Treibhausgasneutralität (Klimaschutzrichtlinie-EKD)¹ – nachfolgend „EKD-Klimaschutzrichtlinie“ – hat eine Arbeitsgruppe der FEST in enger Abstimmung mit den evangelischen Landeskirchen ein Konzept zur Bilanzierung kirchlicher Treibhausgasemissionen analog zur Richtlinie erarbeitet. Dieses wurde Ende März 2024 vom Kirchenamt der EKD den zwanzig Gliedkirchen übersendet.

Die erste Abfrage für die Erhebung der Treibhausgas-Bilanzierung der Bereiche Gebäude und Mobilität in den Gliedkirchen ist von Seiten der FEST zur Jahresmitte 2025 für das Berichtsjahr 2024 vorgesehen. Zukünftig soll die EKD-Synode mit entsprechenden Berichten regelmäßig über den Umsetzungsstand der EKD-Klimaschutzrichtlinie informiert werden. Bereits ab diesem Jahr werden zukünftig im Wechsel zwei Berichtsformate vorgelegt:

- i Ein jährlich erscheinender Fortschrittsbericht, der die Auswertungen aus vorrangig qualitativen Erhebungen zum Klimaschutz in den Landeskirchen sowie Ausführungen zu etwaigen vorhandenen Umsetzungslücken und Maßnahmen zu deren Schließung beinhaltet.
- ii Ein datenbasierter Fortschritts- bzw. Klimaschutzbericht, der alle zwei Jahre vorgelegt wird und sowohl die qualitativen Auswertungen als darüber hinaus auch die Ergebnisse der Treibhausgas-Bilanzierung der Bereiche Gebäude und Mobilität enthält.

Hierzu war es nötig, die erstmalig im Jahr 2010 von der FEST vorgelegten Empfehlungen zur Berechnung der Treibhausgas(THG)-Emissionen grundlegend zu aktualisieren. Diese Empfehlungen zur Bilanzierung von THG-Emissionen im kirchlichen Kontext werden nun im Stile von FAQ (Frequently Asked Questions) zusammengefasst. Sie geben vorrangig die Vorgehensweise wieder, wie sie bei der THG-Bilanzierung für die EKD-Klimaschutzrichtlinie durch die FEST eingesetzt wird. Aus inhaltlichen Gründen und um vergleichbare Ergebnisse zu gewährleisten, wird von Seiten der FEST empfohlen, diese Bilanzierungsmethodik auch jenseits der THG-Bilanzierung der EKD-Klimaschutzrichtlinie im kirchlichen Kontext zu verwenden. Das nun vorgelegte THG-Bilanzierungs-FAQ wird dabei bei Bedarf weiterentwickelt und kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:

www.ekd.de/THG-Bilanzierungs-FAQ

Im Gegensatz zum Vorgänger-Dokument „Zur Ermittlung der CO₂-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen – Arbeitsanleitung“² werden hier allein die Bilanzierungsgrundsätze und -methoden



¹ URL: <https://kirchenrecht-uek.de/document/51466>

² FEST (2021): Zur Ermittlung der CO₂-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen – Arbeitsanleitung, 5. Auflage Juli 2021. URL: http://www.fest-heidelberg.de/wp-content/uploads/2017/05/EKD_CO2_Bilanzierungsanleitung_2021_Endf.pdf

vorgestellt. Die konkreten Emissionsfaktoren werden separat in einem Excel-File zur Verfügung gestellt und können in der aktuellsten Version über folgenden Link heruntergeladen werden:

www.ekd.de/THG-Emissionsfaktoren

<p>Emissionsfaktoren zur Berechnung der THG-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen Version: 1.0 (März 2024)</p>	<p>INSTITUT FÜR INTERDISZIPLINÄRE FORSCHUNG F·E·S·T Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft</p>
<p>Die auf den Tabellenblättern dieses Excel-Dokuments bereitgestellten Emissionsfaktoren dienen zur Bilanzierung von THG-Emissionen im kirchlichen Bereich.</p> <p>Sie werden von der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST) zusammen und zur Verfügung gestellt, stammen ursprünglich aber vom ifeu Heidelberg. Als methodische Basis dient der BSKO-Standard. Verwendet werden sollten im Normalfall die Emissionsfaktoren des Tabellenblatts "Gesamt (Direkt+Vorkette)". Die aufgeteilten Emissionsfaktoren auf den Tabellenblättern "Nur Vorkette" und "Nur Direkt" können ggf. bei zusätzlichen Analysen hilfreich sein, liegen bislang allerdings noch nicht für den Gebäudebereich vor.</p> <p>Die Emissionsfaktoren werden regelmäßig aktualisiert/fortgeschrieben. Die Veröffentlichung der um die aktualisierten Werte ergänzten Versionen dieses Excel-Dokuments soll im Mai/Juni des jeweiligen Jahres erfolgen, wobei bei den meisten Emissionsfaktoren ein Timelag von 17 Monaten vorherrschen wird (im Mai 2024 werden also Werte für 2022 veröffentlicht). Für den Bundesstrom-Mix wird jedoch auch ein geschätzter Emissionsfaktor für das Vorjahr enthalten sein (Timelag 5 Monate). Die jeweils aktuellste Version können Sie unter folgendem Link herunterladen:</p>	

Ebenfalls wird hier darauf verzichtet, Hinweise bezüglich der Datenerhebung in den einzelnen Bereichen zu geben, da dies stark vom spezifischen Einzelfall abhängt. Für einen groben Überblick über mögliche Vorgehensweisen wird auf die „alte“ Arbeitsanleitung der FEST verwiesen.

Das FAQ deckt momentan entsprechend den Bilanzgrenzen der EKD-Klimaschutzrichtlinie neben grundsätzlichen Erwägungen (Kapitel 2) die Bereiche „Gebäude“ (Kapitel 3) und dienstliche „Mobilität“ (Kapitel 4) ab. Eine Erweiterung um den Bereich „Beschaffung“ und ggf. auch weitere Aspekte wie „Landnutzung“ ist vorgesehen.

In den FAQ wird an einigen Stellen auf das sogenannte „Roadmap-Monitoring“ verwiesen. Dabei handelt es sich um eine Online-Umfrage (qualitativ und quantitativ), die im Kontext des Monitorings der EKD-Klimaschutzrichtlinie neben der THG-Bilanzierung die zweite Säule darstellt. Das nun ebenfalls veröffentlichte Konzept zur Bilanzierung kirchlicher Treibhausgasemissionen sowie des „Roadmap-Monitorings“ zur EKD-Klimaschutzrichtlinie ist bei Interesse unter nachfolgendem Link abrufbar:

www.ekd.de/Monitoring-Konzept-EKD-Klima

Die EKD-Klimaschutzrichtlinie formuliert in Anlehnung an das bundesdeutsche Klimaschutzgesetz das Ziel der „Netto-Treibhausgasneutralität“ bis spätestens 2045 (§ 1 (1)). Bis zum Jahr 2035 soll eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 90% gegenüber dem Jahr 2023 erreicht werden (§ 3 (1)). Eine Anrechnung des Abbaus durch Senken auf das Reduktionsziel ist nicht vorgesehen.

<p>EKD-KLIMASCHUTZRICHTLINIE</p> <p>ÜBERSICHT DES MONITORING-KONZEPTS</p> <p>Stand: 18.03.2024</p> <p>INSTITUT FÜR INTERDISZIPLINÄRE FORSCHUNG F·E·S·T Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft</p>

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Evangelische Mission in Solidarität (EMS)

Im vergangenen Jahr war die Evangelische Mission in Solidarität dem KirUm-Netzwerk neu beigetreten und hatte sich im [Infodienst Nr.4/2023, Seite 11-12](#) vorgestellt. Wie seinerzeit angestrebt, konnte sie die Zertifizierung ihres Nachhaltigkeitsmanagements nach EMAS und EMASplus im März erfolgreich abschließen; die Eintragung in beide Register ist erfolgt.

Die EMS – erfolgreich nach EMASplus zertifiziert

Die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) ist eine internationale Gemeinschaft aus 30 evangelischen Kirchen und Missionsgesellschaften in Afrika, Asien und Europa. Die EMS fördert den Austausch der Mitglieder und unterstützt sie in ihrer Arbeit durch die Förderung ausgewählter Projekte in den Praxisfeldern Weitergabe des Evangeliums, kirchliche Aus- und Fortbildung, schulische und berufliche Bildung, Diakonie, Armutsbekämpfung, Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Damit setzt sich die EMS für eine nachhaltige Entwicklung ihrer Mitglieder ein und diese sich wiederum für nachhaltige Prozesse in ihren spezifischen Kontexten.

Somit fördert die EMS bereits seit Jahrzehnten Projekte, die in ihrer Zielsetzung den 2015 definierten Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen entsprechen. Im Sinne des SDG 5 „Geschlechtergleichheit“ hat der EMS-Finanzausschuss in den Jahren 2019 und 2020 das Gender Sensitive Budgeting in die Finanzplanung der EMS integriert. Bei der Beantragung von Finanzmitteln muss nun dargelegt werden, ob die Mittelverwendung Frauen und Männern gleichermaßen zugutekommt.

Im Rahmen dieser nachhaltigeren Ausrichtung des Einsatzes von Geldmitteln wurde von Peter Stoll, dem Vorsitzenden des EMS-Finanzausschusses, im Jahr 2021 die Anregung zur Zertifizierung der EMS gegeben (Herr Stoll war damals Geschäftsführer der EMASplus-zertifizierten Dienste für Menschen gGmbH). Nach Beschluss durch den Missionsrat (Vorstand) wurde von der Geschäftsleitung ein Nachhaltigkeitsteam eingesetzt.



Evangelische Mission
in Solidarität



Beispiel aus Südafrika
© EMS



Das EMS-Nachhaltigkeitsteam nach erfolgreicher Zertifizierung (von links): Rudolf Bausch, Joscha Quade, Zyta Kierzkowska, Kathrin Lehrbach und Felix Weiß (nicht im Bild: Dieter Bullard-Werner).

© EMS/ Thorsten Krüger

Nun ist die EMS eine internationale Gemeinschaft und ihre Struktur kann bereits als ein Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung der Organisation verstanden werden. Die Internationalität bedingt, dass wesentliche Teile der Arbeit der EMS nicht in Deutschland, sondern bei den Mitgliedern in aller Welt stattfinden.

Bei der EMASplus-Zertifizierung stand aber vor allem die EMS-Geschäftsstelle in Deutschland im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und dies auch mit einiger Berechtigung. Immerhin waren die energiebereinigten Pro-Kopf-Emissionen an CO₂ im Jahr 2022 in Deutschland fast dreimal so hoch wie in Indonesien³, wo zehn von 30 Mitgliedern der EMS beheimatet sind. Die Ziele Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, denen sich die EMS verschrieben hat, müssen für alle Teile der EMS Antrieb sein, ihr ökologisches, ökonomisches und soziales Handeln zu reflektieren und zu verbessern. In Stuttgart geschieht dies über die EMASplus-Zertifizierung.



Die Geschäftsstelle in Stuttgart
© EMS

Mithilfe des Managementsystems EMASplus richtet die EMS ihr Handeln konsequent darauf aus, ihre ökonomischen, ökologischen und sozialen Wirkungen systematisch zu bewerten und kontinuierlich zu optimieren. Nachhaltigkeit und Zukunftsorientierung werden konsequent in die Organisation integriert. Auf diese Weise unterstützt EMASplus die EMS dabei, zur Umsetzung der SDGs beizutragen. EMASplus ist damit das passende Managementsystem für die EMS. Dieses Engagement wird über den standardisierten Nachhaltigkeitsbericht transparent an die Öffentlichkeit kommuniziert.

Auf dem Weg zur Zertifizierung der EMS ging es zunächst darum, die aktuellen Rahmenbedingungen des Handelns am Standort Stuttgart – Strukturen, rechtliche Vorgaben und Verbräuche – zu erheben und sichtbar zu machen. Die außergewöhnliche Zeit der Corona-Pandemie ab 2020 beeinträchtigte dabei die Erhebung, da diese Jahre in vielerlei Hinsicht nicht repräsentativ für die Arbeit der EMS waren. In die Zeit der Pandemie fielen außerdem umfangreiche Sanierungsarbeiten an den Geschäftsräumen durch den Vermieter, die die Umstellung auf nachhaltigere Energiearten und einen geringeren Energiebedarf mit sich brachten. Ähnlich wie bei der bereits seit Jahren betriebenen Internationalisierung zeigte sich auch hier, dass die EMS nicht auf die Zertifizierung wartete, um nachhaltiger zu werden, sondern, dass die Nachhaltigkeitsthematik bereits im Handeln der EMS parallel zur Zertifizierung berücksichtigt wurde. Beim Bezug von Strom gibt es beispielsweise seit Jahren kein Verbesserungspotenzial hinsichtlich der CO₂-Emissionen mehr, da diese durch den konsequenten Einkauf von Ökostrom bereits bei Null liegen. Die Sanierungsmaßnahmen werden hier voraussichtlich zu einer Reduktion des Verbrauchs führen. Andere Posten wie die Emissionen aus Flugreisen werden sich bei einer international agierenden Organisation, die Menschen verbinden möchte, mit den gegenwärtig zur Verfügung stehenden Technologien nur begrenzen und kompensieren lassen.

Durch eine anonyme Mitarbeitendenbefragung konnte festgestellt werden, dass das Thema Nachhaltigkeit auch für die Beschäftigten eine wichtige Rolle spielt. Eine Mehrheit der Beschäftigten unterstützt eine nachhaltige Ausrichtung der EMS, wünscht sich verstärkte Bemühungen in dieser Richtung und ist auch bereit, konkrete Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele mitzutragen. Vor diesem Hintergrund bietet die EMS ein vergünstigtes Jobticket an, um die Mitarbeitenden zu unterstützen, die ihren Arbeitsweg mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen (möchten). EMS und Mitarbeitende leisten hier gemeinsam einen freiwilligen Beitrag, der in den Zahlen nicht erscheint, da die Wahl des Verkehrsmittels und die gefahrene Strecke nicht zu überprüfen ist.

Die Mitarbeitendenbefragung zeigte aber auch auf, welche Stärken und Defizite die Mitarbeitenden bei der EMS in den Bereichen Arbeitsbelastung, Personalentwicklung, Gleichstellung oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf

³ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/167877/umfrage/co-emissionen-nach-laendern-je-einwohner/>



sehen. Die EMS wird sich um den Abbau der Defizite bemühen und den Erfolg durch weitere Befragungen überprüfen.

Ökonomisch kann die EMS Einfluss nehmen durch die Anlage ihres Vermögens nach nachhaltigen Kriterien. Die EMS arbeitet als Mitglied im Arbeitskreis kirchlicher Investoren (AKI) aktiv an der Gestaltung und Verbesserung der Nachhaltigkeitskriterien für Kapitalanlagen mit. Nachhaltige Anlagen dienen auch dazu, die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit der EMS langfristig zu erhalten. Nicht zweckgebundene Mittel werden zur Finanzierung verschiedener Einrichtungen und Aufgaben verwendet, deren nachhaltige Ausrichtung von der EMS angeregt wird. Da die EMS von Spenden und volatilen Mitgliedsbeiträgen abhängt, ist der verantwortungsvolle und vorausschauende Einsatz der Mittel und die Suche nach weiteren Einnahmequellen für sie von existenzieller Bedeutung.

Bis zum Ende des ersten Zertifizierungszeitraums 2028 will die EMS in allen drei Nachhaltigkeitsaspekten weitere Fortschritte machen. Zu diesem Zweck wurden sechs Nachhaltigkeitschwerpunkte definiert und dazu jeweils konkrete Maßnahmen festgelegt. Es handelt sich um die Schwerpunkte

- a) Nachhaltigkeit im internationalen Kontext,
- b) Klimaschutz,
- c) Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft,
- d) Soziale Nachhaltigkeit,
- e) Arbeitsbedingungen,
- f) Finanzielle Nachhaltigkeit.

Die einzelnen Maßnahmen können im [Nachhaltigkeitsbericht](#) nachgelesen werden. Des Weiteren überarbeitet die EMS sämtliche Policies, die von allen Mitgliedern anerkannt werden, sodass die Nachhaltigkeitsthematik stärker institutionell verankert sein wird.

Wir freuen uns sehr, dass die intensive Arbeit nun mit der Zertifizierung belohnt wurde, und nehmen dies als Anreiz, unsere Bemühungen mit voller Kraft fortzusetzen. Unser besonderer Dank gilt Frau Carmen Ketterl, die die EMS zugewandt und fachkundig im Zertifizierungsprozess beraten hat. Eine gewisse Herausforderung bei der Zertifizierung stellte die unserer Ansicht nach künstliche Trennung der Zertifizierungsanteile EMAS und EMASplus im Nachhaltigkeitsbericht dar. Wir regen an, hier eine Vereinfachung des Verfahrens vorzunehmen.

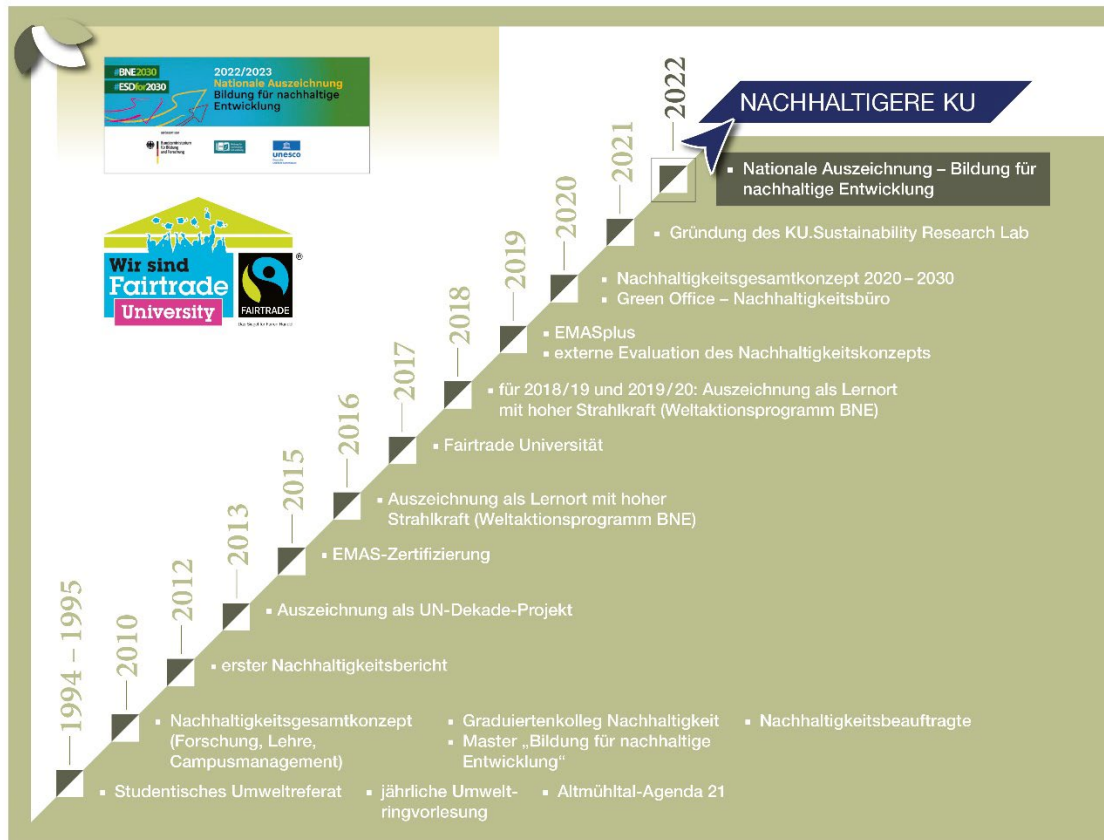
Verfasser des Berichts: Joscha Quade, Mitarbeiter im Fachbereich Mittlerer Osten der EMS

Weitere Auskünfte: Rudolf Bausch, Geschäftsführer und UM-Beauftragter, bausch@ems-online.de.

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

EMAS und EMASplus im Dienst einer nachhaltigeren Entwicklung

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ist sowohl die einzige katholische als auch die einzige nach EMASplus zertifizierte Universität in Deutschland. An den beiden Standorten Eichstätt und Ingolstadt werden rund 5.000 Studierende in acht Fakultäten unterrichtet. Neben der Lehre gehört die akademische Forschung zum Kernbereich der Universität, die derzeit rund 900 Mitarbeitende beschäftigt.



Ausgehend von studentischen Umweltinitiativen seit den 1990er Jahren wurden Nachhaltigkeitsthemen ab 2010 verstärkt in den universitären Alltag eingebracht (zunächst v.a. in den Bereichen Lehre, Forschung, Campusmanagement). Das erste Nachhaltigkeitsgesamtkonzept der KU formulierte wichtige Maßnahmen und Ziele; im derzeit relevanten „Nachhaltigkeitsgesamtkonzept 2020 – 2030“ werden die Nachhaltigkeitsbemühungen an der KU weiter vertieft - u.a. die Organisation anhand von sechs Handlungsfeldern mit Zielen und Maßnahmen:

- Governance,
- Lehre / Fortbildung,
- Forschung,
- Campusmanagement,
- studentisches Engagement / Initiativen,
- Transfer.

Für den bisherigen Prozess entscheidend ist die Unterstützung und Förderung durch die Hochschulleitung sowie die Schaffung von organisatorischen Strukturen (u.a. Nachhaltigkeitsteam und Steuerungsgruppe). Seit 2012 wird an der KU jährlich ein Nachhaltigkeitsbericht erstellt und im Nachhaltigkeitsprogramm sind konkrete Maßnahmen formuliert. 2015 fand die erste EMAS-Auditierung statt, die 2019 in die erste Zertifizierung nach EMASplus mündete. Hiermit wurde eine Ergänzung der EMAS-Kernindikatoren um soziale und sozioökonomische Aspekte erwirkt, so dass mittlerweile mit der Auditierung eine deutlich umfassendere Beurteilung zur - bestenfalls nachhaltigeren - Entwicklung der KU möglich ist.



Zu den im EMAS-Verfahren bekannten Indikatoren (Umwelleistungen wie Ressourcenverbrauch, Emissionen etc.) werden mit EMASplus zentrale Bereiche universitärer Aufgaben in den Zertifizierungsprozess aufgenommen und mit Nachhaltigkeitsaspekten bewertet: Studium, Lehre, Forschung, Fortbildung für Mitarbeitende sowie deren Arbeitszufriedenheit oder das Gesundheitsmanagement, und darüber hinaus jüngere Themen wie der Transfer von Forschungsergebnissen in die Gesellschaft. Dabei ist die Formulierung von Nachhaltigkeitsindikatoren eine zentrale Aufgabe, um Entwicklungen in den Teilbereichen der Universität – soweit möglich – besser erfassbar zu machen. Damit einher geht die Erfassung und Aufarbeitung von (internen) Daten, wie sie beispielsweise für die Einschätzung des

Mobilitätsverhaltens (u.a. Dienstreisen, Exkursionen, Pendeln) notwendig, aber auch bei Fragen zu fairen Betriebs- und guten Arbeitspraktiken von Bedeutung sind.

EMAS bzw. EMASplus sind ein wichtiges Instrumentarium, um Herausforderungen an eine nachhaltigere Entwicklung der KU erfassen und steuern zu können und damit nicht nur die beständige Verbesserung der Umweltleistung zu erzielen, sondern Nachhaltigkeit in allen Bereichen der Universität zu etablieren. Dies geschieht durch

- eine Ausweitung des Lehrangebots: „Zusatzstudium Nachhaltige Entwicklung“, Angebote für Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Gründung einer neuen Fakultät „School of Transformation and Sustainability“, neue Studiengänge mit dem Kernthema Nachhaltigkeit etc.,
- eine Betonung von Nachhaltigkeitsaspekten im Forschungsbereich, u.a. die zunehmende Bedeutung von Nachhaltigkeitsthemen in der Forschungsförderung,
- interne Diskussionen und Austauschformate: „KU-SRL“ als Plattform für den akademischen Diskurs innerhalb der KU,
- aber auch in weiteren bzw. neuen Aufgaben des Campus-Managements: Mobilität, klimafreundliche Universität inkl. THG-Bilanzierung sowie - ganz aktuell - die Herausforderungen einer umfassenden Generalsanierung des zentralen Gebäudekomplexes.



Das Verwaltungsgebäude (die „Sommerresidenz“) der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt
© Dr. Frank Zirkl/ KU

Nicht zuletzt ist dabei der Blick in die KU, aber auch nach außen von hoher Bedeutung: Als Gründungsmitglied des 2023 eingerichteten „Zentrum Hochschule & Nachhaltigkeit Bayern (BayZeN)“ ist die KU mit bayerischen Hochschulen vernetzt und in ständigem Austausch zu relevanten Themen im Universitätsalltag. Aufgrund der



zunehmend komplexer werdenden Herausforderungen ist gerade dieser Austausch mit Kolleginnen und Kollegen anderer Einrichtungen äußerst wichtig. So entstand innerhalb des Netzwerks ein THG-Bilanzierungstool („BayCalc“) oder es werden Informationen z.B. zu nachhaltiger Beschaffung, Fragen zur Biodiversität am Campus oder die großen Herausforderungen zu einer nachhaltigeren Mobilität diskutiert.

Schlussendlich lässt sich innerhalb der KU, aber auch im externen Austausch mit den Erfahrungen anderer Institutionen (nicht nur in BayZeN) erkennen, dass der in EMAS bzw. EMASplus (aber auch in weiteren Auditierungsverfahren) vorgegebene „kontinuierliche Verbesserungsprozess“ eine wichtige Grundlage und konkrete Fassung für einen strategisch ausgerichteten, der Nachhaltigkeit verpflichteten Entwicklungsprozess bedeutet.

Weitere Informationen zur [KU Eichstätt-Ingolstadt](#)

zu [Themen der Nachhaltigkeit](#)

zu den jährlichen [Nachhaltigkeitsberichten und Umwelterklärungen](#)

Verfasser und Ansprechpartner: Dr. Frank Zirkl, Campus-Nachhaltigkeitsmanagement der KU Eichstätt-Ingolstadt, E-Mail: frank.zirkl@ku.de.

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB)

ELKB-Klimaschutzgesetz samt Klimaschutz-Fahrplan einstimmig beschlossen

Die Landessynode der ELKB hat bei ihrer Frühjahrstagung vom 21. bis 25. April in Coburg – nach einem Thementag zum Klimaschutz - ein Klimaschutzgesetz (KliSchG) mit einem begleitenden Klimaschutz-Fahrplan (KliSchFPI) einstimmig mit nur einer Enthaltung beschlossen. Der „Fahrplan“ definiert konkrete Maßnahmen, damit die im KliSchG aufgenommenen Vorgaben der EKD-Klimaschutzrichtlinie erreicht werden können.

Bis zum Jahr 2035 gilt es nun, in allen landeskirchlichen Einrichtungen, Gemeinden und Dekanaten die Treibhausgas(THG)-Emissionen um 90 % zu senken – und zwar insgesamt um 7,5 % jährlich auf Basis der Daten vom 1.1.2023. Von 2035 bis 2045 sind die verbliebenen Emissionen jedes Jahr um einen weiteren Prozentpunkt zu mindern, „sodass mit Ende des Jahres 2045 Netto-Treibhausgasneutralität gewährleistet ist“.

Im Einzelnen heißt dies:

1. Als Sofortmaßnahme soll **Strom künftig nur noch aus erneuerbaren Quellen** stammen, bestehende Stromlieferungsverträge sind zum nächstmöglichen Zeitpunkt umzustellen.
2. Der **Gebäudebestand** wird im Rahmen von dekanatsweit bis Dezember 2025 zu erstellenden Immobilienkonzepten auf den Prüfstand gestellt. Eine energetische Ertüchtigung erfolgt seitens der Landeskirche nur für die nach 2035 weiterhin kirchlich genutzten Immobilien.
3. Auf **Heizungen auf fossiler Basis ist künftig zu verzichten** (§5 KliSchG) zugunsten klimaverträglicher Alternativen „nach dem jeweils aktuellen Stand der Technik“ – zurzeit also Wärmepumpen, Solarthermie und Fernwärme aus erneuerbarer Energie. Bestehende fossile Heizungen sind bis spätestens 31. Dezember 2045 auszutauschen.
4. **Dienstreisen müssen künftig per Bahn, mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Fahrrad oder E-Auto** erfolgen. Inlands- und Kurzstreckenflüge (laut Fluggastrechteverordnung der EU jede Distanz bis 1.500 Kilometer) sind nicht mehr erlaubt. Mobiles Arbeiten wird unterstützt, um mobilitätsbedingte Emissionen zu vermeiden.
5. Beim **Einkauf** sind ökologisch zertifizierte Produkte und solche aus regionalem oder fairem Handel zu bevorzugen. Tierische Produkte sollen „grundsätzlich“ aus einer Haltungsförm mit „möglichst hoher Stufe des Tierwohls“ stammen. Bei Gemeinschaftsverpflegung ist künftig stets eine fleischlose Alternative anzubieten.



6. Von diesen Vorgaben darf man nur „in besonders begründeten Fällen“ nach Zustimmung des Landeskirchenamts abweichen.

Diese Vorgaben sind als landeskirchliche Selbstverpflichtungen künftig auch für die Ausgestaltung der Umweltprogramme im Rahmen des Grünen Gockels relevant und verbindlich.

Der Klimaschutz-Fahrplan wird regelmäßig überprüft und per Beschluss von Landessynode bzw. Landessynodalausschuss und Landeskirchenrat angepasst, sollte man die Ziele bei den CO₂-Reduktionen verfehlen. Die Bilanzierung erfolgt in der ELKB mit Hilfe des Grünen Datenkontos.

Anders als in parlamentarischen Verfahren auf Landes- und Bundesebene werden Gesetzentwürfe der ELKB **nicht vorab online** veröffentlicht. KliSchG und KliSchFPI erfuhren im Laufe des vorangehenden, zweieinhalbjährigen Beratungsprozesses mit den daran aktiv beteiligten Stakeholdern (den Synodalen, Mitgliedern der Kirchlichen Umweltkonferenz, ehrenamtlichen Umweltbeauftragten auf allen Ebenen, der kirchlichen Administration und weiteren Interessierten) einige Änderungen und Anpassungen.

Der finale Text wird im kirchlichen Amtsblatt veröffentlicht und tritt zum 1.7.2024 in Kraft. Hier eine ausführlichere Zusammenfassung.

Nähere Auskünfte beim Referat Klima- und Umweltverantwortung, umwelt@elkb.de.

Klimaschutz auf der mittleren Ebene – zum Beispiel mit Energiemanager Niklas Birus im Dekanat München

Die Umsetzung der Maßnahmen vor Ort steht und fällt mit der Einstellung von Klimaschutzkoordinator:innen und Energiemanager:innen in den Verwaltungsverbänden, zu denen die Administration mehrerer Dekanate zusammengeschlossen ist. Diese Fachleute sollen künftig die Arbeit der Umweltteams und Bauausschüsse vor Ort bei eigenen Maßnahmen im Rahmen des KliSchG und KliSchFPI unterstützen.

Bereits im Jahr 2022 hat der Dekanatsbezirk München, der bis 2035 treibhausgasneutral sein möchte, für seine 66 Gemeinden und seine kirchlichen Dienste und Einrichtungen je eine Stelle für Klimaschutzkoordination und Energiemanagement beantragt. So konnte **Energiemanager Niklas Birus** zum 1.12.2023 seinen Dienst im Münchner Kirchengemeindeamt im Dienstleistungszentrum Immobilien antreten.



Niklas Birus, Energiemanager
im Dekanat München, ELKB

Er unterstützt die Gemeinden und Einrichtungen im Dekanat beim Erfassen ihrer Verbräuche bei Strom, Wärme und Wasser im Grünen Datenkonto, sofern dies noch nicht vor Ort geschieht (aktuell sind 25 Gemeinden und sechs Einrichtungen im Dekanat nach Grünem Gockel zertifiziert oder auf dem Weg dorthin). Zudem kümmert er sich um den Ausbau der Photovoltaik und nachhaltiger Heizungssysteme, gibt Hinweise für energetische Sanierungen und vermittelt konkrete Energieberatung für die Detailplanung vor Ort.

An der RPTU Landau-Kaiserslautern hat er den interdisziplinären Studiengang Mensch und Umwelt – zu Nachhaltigkeit, Umweltschutz und globaler Gerechtigkeit – mit dem Bachelor abgeschlossen. Ehrenamtlich war und ist er als Jugendleiter bei der Evangelischen Jugend München (EJM) aktiv.

Kontakt: Niklas Birus, niklas.birus@elkb.de.



Neues Querschnittsreferat Umwelt- und Klimaverantwortung

Ein Vorbote der neuen Bedeutung der Umwelt- und Klimaarbeit als Querschnittsaufgabe von Kirche war, dass es seit 1.1.2024 im Landeskirchenamt der ELKB ein eigenes Querschnittsreferat für Umwelt- und Klimaverantwortung (D 5.1) gibt.

- **Referatsleiter:** Kirchenrat Dr. habil. Wolfgang Schürger.
- **Fachbereich D 5.1-1 Koordination Umweltmanagement – Zertifizierungsstelle,** Leitung LKA-Umweltteam: Christina Mertens,
- **Fachbereich D 5.1-2, Koordination Umweltmanagement – Fort- und Weiterbildung:** Dr. Nicole Schröder-Rogalla;
- **Landeskirchliches Klimaschutzmanagement:** Carlotta Innocenti und Robert Malewski (in Nachfolge von Esther Ferstl und Maximilian Boltz). Je eine dieser beiden Stellen ist dem neuen Referat bzw. dem Baureferat der Gemeindeabteilung zugeordnet.

Verfasst von Christina Mertens, christina.mertens@elkb.de.

Evang.-Luth. Andreaskirche München:

Beheizbare Sitzkissen und viel mehr: Umweltarbeit zwischen Münchner Speckgürtel und Autobahnblick

(Aenne Barnard) Wer von der Münchner Innenstadt in Richtung Garmisch fährt, durchquert unser [Gemeindegebiet](#) am Rande des Forstenrieder Parks. Für einen kurzen Moment kann man von der Autobahn auch einen Blick auf den weithin sichtbaren Backsteinkirchturm der Andreaskirche werfen.

Und damit sind wir schon direkt bei unseren Energieproblemen: Die Andreaskirche ist groß, gut 500 Menschen finden in dem neun Meter hohen Kirchenschiff Platz. Gebaut wurde die Kirche in den 1960er Jahren, nach damaligem Standard mäßig isoliert und beheizt mit einer Luftheizung, die erst etliche Stunden laufen muss, bis die Gemeinde die wärmende Wirkung spürt. Eine echte Herausforderung für die Umweltarbeit!



Weithin sichtbar, der Turm der Andreaskirche in München (FOTO: privat)



Am Eingang der Kirche gibt es beheizbare Sitzkissen (FOTO: privat)

Umweltkreis seit 40 Jahren

Umweltgruppen gibt es in der Andreaskirche schon seit den 1980er Jahren. Immer wieder haben sich seither Aktive zusammengefunden, um unter dem Motto „Schöpfung bewahren“ Umwelt- und inzwischen Klimaschutz im kirchlichen Umfeld mit Leben zu füllen. Seit 2014 haben wir das Umweltzertifikat „Grüner Gockel“. Zuletzt konnten wir uns im Herbst 2023 rezertifizieren lassen, sind also gerade mit aktuellem Umweltprogramm in eine neue Gockel-Periode gestartet. Zum [Umweltbericht 2023](#)

Menschen wärmen statt viel heißer Luft spart Heizkosten

Zurück zu unserem „Wie-heizt-man-so-eine-Kirche“-Problem. Die Lösung liegt inzwischen direkt am Eingang. Kirchenbesucher:innen können sich dort ein beheiztes Sitzkissen leihen, das sie während des Gottesdienstes wärmt. Die Kirche selbst hingegen wird nur auf neun Grad geheizt. Unsere Erfahrungen nach gut einem Jahr sind ermutigend: Die Menschen mögen unsere Kissen, die unter der Woche nach Möglichkeit mit dem Strom



unserer kleinen Photovoltaik-Anlage geladen werden. Und wir sparen so gut ein Viertel der Heizenergie. Mit den restlichen drei Vierteln wird die Grundtemperatur von 9 Grad gehalten, der große Gemeindesaal auf Wohlfühltemperatur geheizt und zu besonderen Anlässen, wenn wir besonders viele Gäste erwarten, auch die Kirche. Etwa zu den drei traditionellen Adventskonzerten – sehr empfehlenswert übrigens –, an denen die Kirche oft genauso voll wird wie zu den Gottesdiensten an Weihnachten. An diesen Ausnahme-Tagen wird aus logistischen Gründen die Kirche wie früher auf 15 Grad beheizt.

Weitere Informationen dazu [hier](#).

Kommunikation und Aktionen für das Stadtviertel

Jenseits der eigenen Mauern konzentrieren wir uns in der Umweltsache auf Kommunikation und Aktionen für die und mit den Menschen in unserem Stadtviertel: Zweimal im Jahr gemeinsames Müllsammeln rund um die Kirche, regelmäßige Umweltgottesdienste, unsere [Nachhaltigkeitsliste](#) für grüne Adressen zwischen Neuried und Isar, ein Stand auf der Stadtteilwoche 2023, ein interaktiver „Bloß-nicht-Spaßbremse-Abend“ oder ein ganzes Umweltwochenende mit Ständen anderer Umweltgruppen, das wir vor einigen Jahren organisiert hatten.

Freilich, der Erfolg dieser Aktionen lässt sich schwer bewerten und schon gar nicht messen. Wir machen sie trotzdem, auch wenn der Grüne Gockel an sich zu jeder

Maßnahme eine quantitative Metrik fordert 😊. Insbesondere jetzt! Wir erleben gerade eine Zeit, in der der Umgangston in Politik und Gesellschaft rau geworden ist, in der Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit es schwer haben und wir mitunter als Sündenbock herhalten müssen. Wir sehen es als Chance, jetzt als Christ:innen sichtbar zu sein, um gemeinsam mit den Menschen unserer Nachbarschaft unsere Zukunft zu gestalten!

Kontakt: Aenne Barnard, aenne.barnard@elkb.de.



Mitglieder des Umweltkreises bei der Klimademo in München
(FOTO: privat)

Internationales Katholisches Missionswerk missio München



missio München ist 2022 dem KirUm-Netzwerk beigetreten und hat sich vorgestellt im [Infodienst Nr.2/2022, Seite 9-9](#)

EMAS-Zertifizierung als Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit

Am 15. März 2022 hatte das Präsidium beschlossen, in der Geschäftsstelle in München, Pettenkofenstr. 26-28, Umweltmanagement einzuführen.

Dieser Prozess konnte im August 2023 erfolgreich abgeschlossen werden mit der EMAS-Zertifizierung durch Umweltgutachter Lennart Schleicher (Höchststadt).



Susanne Kneißl-Heinevetter (Mitte), die Leiterin der Registrierungsstelle bei der IHK München und Oberbayern, überreicht die Registrierungsurkunde an die damalige missio-Umweltbeauftragte Elfriede Dersch (links) und an missio-Geschäftsführerin Stephanie Brücks. © missio

„Verantwortungsvoll zu handeln, bedeutet für uns nicht nur, nachhaltige Projekte in Afrika, Asien und Ozeanien zu fördern, sondern auch unseren ökologischen Fußabdruck als Hilfswerk immer wieder neu zu hinterfragen. Alle – auch wir – können dazu beitragen, etwas Gutes noch besser zu machen“, stellte missio-Geschäftsführerin Stephanie Brücks anlässlich der Übergabe der EMAS-Urkunde heraus.



Das „Haus der Weltkirche“ ist infolge einer Erbschaft im Besitz von missio München © missio

Ein starker Impuls dafür sei auch von der Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus ausgegangen. Bei der Anlage und Verwendung der Spendengelder seien seit Jahren ethische Kriterien im Sinn der Nachhaltigkeit entscheidend. Die gut 90 Mitarbeitenden konnten für Veränderungen gewonnen werden; dabei fing man auch nicht bei Null an: Ökostrom wird bezogen, Hygienepapiere mit Blauem Engel, elektronische Kommunikation reduziert, Ausdrücke, Aushänge in den Büros „erinnern“ an umweltschonendes Verhalten, Kurzstrecken-Flüge zu Zielen im Inland sind untersagt. Die Beschaffungsrichtlinie soll überarbeitet werden.



Immens sind die Möglichkeiten von missio, Nachhaltigkeit als Leitidee und gelebte Praxis den Projektpartnern, Spendern und Förderern nahe zu bringen:



Mustergültige Analyse der Anspruchsgruppen – aus der Umwelterklärung 2022, Seite 4.

Umwelt- und Klimaschutz zählt auch in der Projektarbeit in Afrika, Asien und Ozeanien zu den Kernanliegen von missio München: Zur Bewahrung der Schöpfung fördert missio München beispielsweise Pilotprojekte zur Wiederaufforstung in Tansania und Indien sowie den Aufbau ökologischer Landwirtschaft auf den Philippinen.

Als Mitgesellschafter der „[Aktion Hoffnung](#)“ unterstützt missio München seit Jahren Kleidersammlungen; bei Sortierung und Weitergabe wird auf strenge ethische Prinzipien gemäß dem Dachverband FairWertung geachtet.

Mit Hilfe der interaktiven Ausstellung „[missio for life](#)“ und begleitenden Unterrichtsmaterialien werden Jugendliche für globale Zusammenhänge sensibilisiert - etwa die Umweltzerstörung bei der Gewinnung von Rohstoffen für unsere Handys.

Der „Sonntag der Weltmission“ – 2024 begangen am 27. Oktober – ist die größte Solidaritätsaktion der Katholiken weltweit. Mehr als 100 Päpstliche Missionswerke auf allen Kontinenten sammeln für die pastorale und soziale Arbeit in den 1.100 ärmsten Diözesen. Im Oktober („Monat der Weltmission“) finden unter dem Leitwort „MEINE HOFFNUNG, SIE GILT DIR“ (Ps 39,8) Bildungsveranstaltungen und Gottesdienste statt. Partnerland ist heuer Papua-Neuguinea, das unter dem Klimawandel besonders zu leiden hat.

Weitere Auskünfte beim Umweltteam missio München: umwelt@missio.de.

Evangelische Bank (EB)

Nachhaltigkeit messbar machen – Transformationsbegleitung im Dschungel der Regulatorik

Die Bedeutung der Nachhaltigkeit wächst sowohl in der Gesamtwirtschaft im Allgemeinen als auch in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft im Speziellen kontinuierlich. Die Wichtigkeit nachhaltigen Wirtschaftens im ganzheitlichen Sinne - also auf sozialer, ökonomischer und ökologischer Ebene - stellt viele Einrichtungen vor große Herausforderungen. Spätestens seit der Vorstellung des EU-Green-Deals begegnen Unternehmen ganz verschiedenen neuen und komplexen Aufgaben. Dabei reicht es nicht aus, nur den grundsätzlichen Aufbau und



Inhalt der neuen Regulatorik zu verstehen, sondern es müssen zugleich auch praktische Herausforderungen gemeistert werden wie die Erfassung von validen Nachhaltigkeitsdaten, die Erfüllung der CSRD-Berichtspflicht und die Unternehmenstransformation hin zur Klimaneutralität.

Nachhaltigkeit messbar und sichtbar machen

Mit den Scoring-Tools der Evangelischen Bank

Wir als Evangelische Bank (EB) sehen es als unsere Aufgabe an, unsere Kund:innen in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft auf diesem Pfad zu begleiten und zu unterstützen. Aus diesem Gedanken heraus haben wir zwei Scoring-Tools entwickelt, mit deren Hilfe Unternehmen ihren Umgang mit zentralen Aspekten nachhaltigen Wirtschaftens auf eine neue Stufe heben können.

EB-Sustainability-Scoring

„Wo stehen wir jetzt und wo müssen wir hin?“ ist immer die zentrale Fragestellung, bevor ein Transformationsprozess überhaupt starten kann. Mit dem EB-Sustainability-Scoring können Unternehmen eine erste Standortbestimmung bzgl. der Berücksichtigung der neuen Regulatorik vornehmen und daraus ableiten, wie weit ihre eigenen Bemühungen hin zu einem ganzheitlich nachhaltigen Unternehmen fortgeschritten sind. Diese Standortbestimmung stellt eine essenzielle Basis und somit auch eine unerlässliche Vorbereitung auf dem Weg z.B. zur Nachhaltigkeitsberichterstattung und der eigenen Klimaneutralität dar.

Des Weiteren kann das Unternehmen seine eigenen Umweltauswirkungen quantifizieren, indem das Tool die Sammlung und Auswertung einer Vielzahl von Datenpunkten im Nachhaltigkeitskontext ermöglicht. Als zusätzliches Feature kann auf der Basis der eingegebenen quantitativen Verbrauchsdaten der CO₂-Fußabdruck des Unternehmens ermittelt werden. Dies geschieht durch visuelle Darstellungen der eigenen Klimapfade entlang des 1,5-Grad-Ziels des Pariser Klimaabkommens. Unter Zuhilfenahme dieser Pfade können erste gezielte Maßnahmen zur Erreichung der Klimaziele diskutiert werden.

EB-Immo-Scoring

Krankenhäuser, Pflegeheime und Behindertenwerkstätten sind unverzichtbare Institutionen für die Gesellschaft, die zugleich jedoch große Mengen an Energie verbrauchen und beträchtliche Mengen an Treibhausgasen emittieren. Sozialimmobilien spielen insofern eine bedeutende Rolle bei der Erreichung von Klimazielen, da sie einen erheblichen Anteil an den CO₂-Emissionen verursachen. Die Reduzierung dieser Emissionen stellt eine zentrale Herausforderung für Unternehmen in der Gesundheits- und Sozialbranche dar, die ihren Beitrag zur Erreichung von Klimaneutralität leisten müssen.

Das EB-Immo-Scoring bietet Unternehmen aus der Gesundheits- und Sozialbranche die Möglichkeit einer Analyse und Bewertung des eigenen Immobilienbestandes. Dabei liefert es auf dem Weg zur Klimaneutralität einen schnellen, kennzahlenbasierten Überblick über Investitionsbedarfe, Kosten sowie Risiken des eigenen Immobilienbestandes. Mit dem Tool gelingt es, den eigenen CO₂-Fußabdruck zu ermitteln, Investitionen zu priorisieren und zu planen sowie Strategien zu entwickeln, um eine Reduzierung des Energieverbrauchs herbeizuführen mit dem Ziel, einen klimaneutralen Immobilienbestand zu erreichen.

Bei Fragen oder für weiterführende Informationen klicken Sie [hier](#).

Nachhaltigkeitsmanagement nach EMASplus seit 2012

Als einzige Kirchen- und Genossenschaftsbank lässt sich die EB-Gruppe seit mehr als zehn Jahren nach dem anspruchsvollsten europäischen Nachhaltigkeitsstandard EMASplus zertifizieren – auch wieder Ende 2023 durch Umweltgutachter Henning von Knobelsdorff (Bonn).

Zum [Nachhaltigkeitsbericht 2022](#)



Klima-Kollekte - Kirchlicher Kompensationsfonds gGmbH



Die Rolle von Contribution Claims im Pariser Klimaabkommen: Klimaschutzmaßnahmen stärken durch internationale Zusammenarbeit

(*Rawan Alsawwaf und Katharina Bredigkeit*) Das Pariser Klimaabkommen ist ein völkerrechtlicher Vertrag, der im Dezember 2015 in Paris von 195 Ländern verabschiedet wurde. Es zielt darauf ab, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius zu begrenzen - vorzugsweise auf 1,5 Grad Celsius - gegenüber der vorindustriellen Zeit. Die Länder, die das Abkommen unterzeichnet haben, verpflichten sich dazu, ihre Treibhausgasemissionen zu reduzieren und Maßnahmen zu ergreifen, um die Auswirkungen des Klimawandels zu bekämpfen.

Artikel 6 und nationale Klimaziele

Artikel 6 des Pariser Klimaabkommens zielt darauf ab, die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen den Vertragsparteien zu fördern, um die Wirksamkeit der Klimaschutzmaßnahmen zu verbessern und die Ziele des Pariser Abkommens zu erreichen.

Nationally Determined Contributions (NDCs) sind die national festgelegten Beiträge, die jedes Land im Rahmen des Pariser Klimaabkommens zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen und zur Anpassung an den Klimawandel einreicht. Jedes Land legt seine eigenen NDCs fest, basierend auf seinen nationalen Umständen, Prioritäten und Kapazitäten. Die NDCs enthalten konkrete Ziele, Maßnahmen und Zeitpläne für die Reduzierung von Treibhausgasemissionen sowie für die Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels. Die Länder sind verpflichtet, regelmäßig ihre Fortschritte bei der Umsetzung ihrer NDCs zu überprüfen und zu aktualisieren.

Contribution Claims spielen eine wichtige Rolle im Pariser Klimaabkommen, insbesondere im Zusammenhang mit Artikel 6 des Abkommens. Länder, die Emissionsminderungen erzielen oder Klimaschutzprojekte umsetzen, können Contribution Claims geltend machen.

Contribution Claims als sinnvolle Alternative zur Kompensation

Durch Contribution Claims können Organisationen freiwillige Beiträge in Form einer selbst auferlegten CO₂-Abgabe leisten, die in innovative Klimaschutzprojekte investiert wird. Dieser Mechanismus erlaubt es Organisationen, ihre Klimaschutzanstrengungen klar zu kommunizieren, ohne dass diese direkt auf die eigene Klimabilanz angerechnet werden. Die CO₂-Einsparungen werden den Klimaschutzzielen in den Projektländern angerechnet und können nicht in Deutschland kompensiert werden. Damit fördern sie Transparenz und Glaubwürdigkeit, indem Organisationen einen Beitrag zu verifizierbaren Klimaschutzmaßnahmen außerhalb der eigenen Wertschöpfungskette leisten.

Die Grundprinzipien eines wirksamen Contribution Claim-Ansatzes beinhalten die Verantwortung der Organisationen für ihre Klimaauswirkungen, die Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen, die über die eigene Wertschöpfungskette hinausgehen, und die Sicherstellung der Übereinstimmung mit geltenden nationalen und internationalen Gesetzen. Durch die klare Trennung von der eigenen CO₂-Bilanz und unterstützten Reduktionsleistungen vermeiden sie Greenwashing und tragen zur Erreichung globaler Klimaziele und zu Klimagerechtigkeit bei.

Das Contribution Claim Modell stellt eine sinnvolle Alternative oder Ergänzung zur Kompensation dar, da es Organisationen ermöglicht, ihrer Klimaschutzverantwortung im Einklang mit dem Pariser Klimaschutzabkommen gerecht zu werden. Organisationen unterstützen durch Contribution Claims die Fortführung hochwertiger bestehender Projekte und die Entwicklung neuer Projekte. Auf diese Weise tragen sie dazu bei, Emissionen zu reduzieren und nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Ende einer Ära?

Die Kombination aus den Regelungen des Artikels 6 des Pariser Abkommens und dem Ansatz der Contribution Claims bietet eine solide Grundlage für eine neue Ära des Klimaschutzes. Durch einen Rahmen für internationale

Kooperation und die Förderung eines verantwortungsvollen Engagements von nicht-staatlichen Akteuren wird ein Weg geebnet, der sowohl die Integrität des Klimaschutzes als auch die Ambitionen zur Erreichung der globalen Klimaziele stärkt.

Die zukünftige Herausforderung wird darin bestehen, diese Konzepte weiterzuentwickeln, ihre Implementierung zu fördern und so einen effektiven Beitrag zur Bekämpfung der Klimakrise zu leisten.

Kontakt: Katharina Bredigkeit, bredigkeit@klima.kollekte.de;

Klima-Kollekte – Kirchlicher Kompensationsfonds gGmbH, www.klima-kollekte.de

oeku – Kirchen für die Umwelt

Die jüngsten Re- und Erstzertifizierungen:

Neu: Die Pfarrei Peter & Paul Aarau ist zertifiziert mit dem «Grüner Güggel»



© Andreas Frei, oeku

Am Palmsonntags-Gottesdienst hat Milena Hartmann, Co-Fachstellenleiterin der oeku (auf dem Foto links), das Zertifikat «Grüner Güggel» der Umweltbeauftragten Jasmin Schmid und Markus Greiner, dem Präsidenten der Ortskirchenpflege, übergeben.

In seiner Kurzpredigt wies Pfarreileiter Burghard Förster darauf hin, dass dieses Zertifikat einen Anfang bedeute: Die Pfarrei wolle sich tatkräftig für die Schöpfung und den Erhalt der Vielfalt einsetzen - im offenen Pfarrhaus wie auch im Außenraum.

Die Pfarrei Peter & Paul hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, den Wasserverbrauch bis 2025 um ca. 20% (gegenüber dem Mittel in der Referenzperiode 2017-2021) zu senken, Regenwasser zur Bewässerung bereitzustellen und Spardüsen bei Wasserhähnen zu montieren. 1000 Quadratmeter Fläche sollen ökologisch aufgewertet und Veranstaltungen nachhaltig durchgeführt werden.

Im Projektteam „Grüner Güggel“ arbeiten mit: Jasmin Schmid (Studentin für Umweltwissenschaft), Viktor Schmid (engagierter Umweltschützer), Martin Bürge (Leiter Hausdienst in der Pfarrei), Heidi Emmenegger (Sozialarbeiterin in der Pfarrei) und Burghard Förster (Theologe und Biologe). Andreas Frei (oeku - Kirchen für die Umwelt) hat den Einführungsprozess begleitet.

Zum [Umweltbericht 2023](#)

Auskünfte: Umweltbeauftragte Jasmin Schmid, schmidjasmin8@gmail.com.



Kilchberg: Mit der Lebensdynamik der Schöpfung mitschwingen:

Am festlichen Gottesdienst zum Palmsonntag hat Kurt Zaugg-Ott, Co-Leiter der oeku-Fachstelle, der Reformierten Kirchgemeinde Kilchberg (Kanton Zürich) das Zertifikat Grüner Guggel übergeben.



Mit der Plakette „Grüner Guggel“ (von links): Kurt Zaugg-Ott (oeku), Peter Stünzi, Stefan Schori, Joachim Bertsch, Aaron Hürlimann und Marc Faistauer.
© Kathrin Fink

Pfarrer Stefan Schori wies in seiner Predigt zu Jesu Einzug in Jerusalem augenzwinkernd darauf hin, wie viel Grüner Guggel in dieser Szene steckt. Gratis sei der Grüne Guggel aber nicht zu haben: «Beim Grünen Guggel geht es nicht primär um uns als Kirchgemeinde Kilchberg, sondern der Horizont ist eben weiter, wir schauen über uns hinaus. Es geht ums 'wir', um unsere Mitmenschen, Mit-Tiere, Mit-Pflanzen und es geht schlussendlich um unsere Einheit

mit Gott. Spielen wir unsere Melodie im Einklang mit ihm, wollen wir mit ihrer Lebensdynamik mitschwingen. Wenn wir das wollen, dann müssen wir uns bewusst sein, dass uns das etwas kostet.»

Die Kirchgemeinde Kilchberg will durch die Reduzierung des Energie- und Wasserverbrauchs, die Förderung der Biodiversität auf dem Kirchenareal und die Umstellung auf umweltgerechte Produkte gezielt zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.

Zum [Umweltbericht 2024](#)

Kontakt: Umweltbeauftragter Peter Stünzi, E-Mail: peterstuenzi@bluewin.ch

Zum dritten Mal Grüner Guggel für Katholisch Ermatingen

Die Kirchgemeinde Ermatingen (Kanton Thurgau) hat 2015 das Zertifikat Grüner Guggel als erste in der Schweiz erhalten - zusammen mit vier weiteren Thurgauer Kirchgemeinden und Meilen (Kanton Zürich).



Von links: Gaby Zimmermann, Kirchgemeindepräsidentin Béatrice Niedermann, Karl Wyrsh und Beat Sauter (beide Umweltteam), Pfarreiseelsorgerin Nedjeljka Spangenberg, Umweltbeauftragte Silva Cancar.
© Theresia Götsch

Acht Jahre später geht Ermatingen wieder mit gutem Beispiel voran: Bei einem Gottesdienst am Sonntag, 14. April erhielt sie das zweite Rezertifikat – aus der Hand von Gaby Zimmermann, Präsidentin der Kommission „Kirche und Umwelt“ der kath. Landeskirche Thurgau. Zimmermann sprach auch namens der oeku/ Fachstelle Grüner Guggel der Gemeinde Dank und Anerkennung aus.

Zum ausführlichen [Bericht](#)

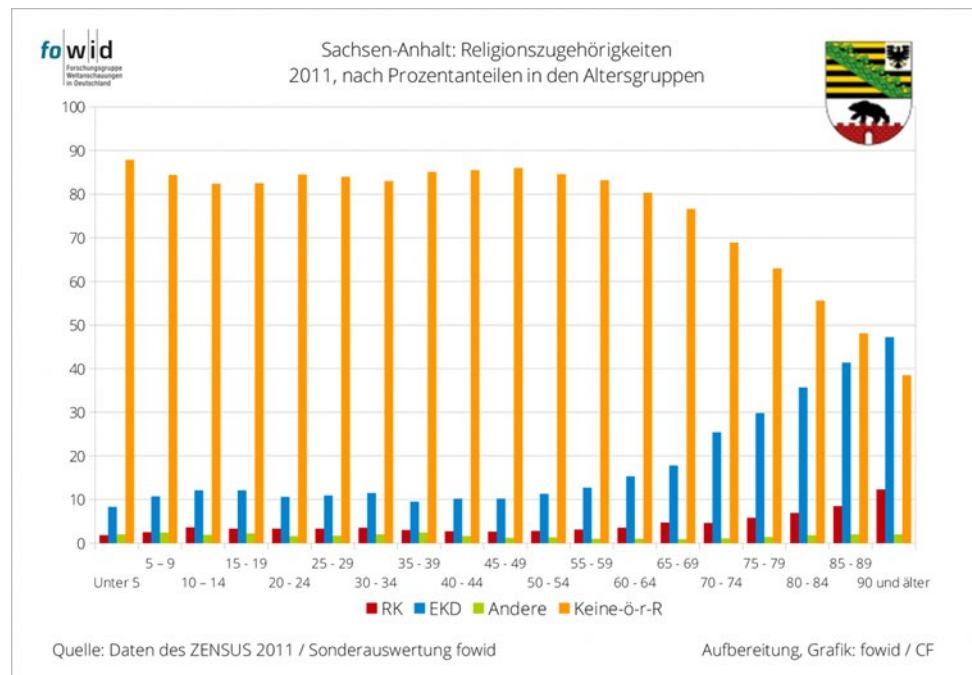
Zum [Umweltbericht 2023](#)

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

Umweltarbeit trotz Strukturdiskussionen Fachtag Kirchliches Umweltmanagement 2024

Im Gemeinde- und Diakoniezentrum St. Georg in Dessau fand am Samstag, 16. März der diesjährige Fachtag Kirchliches Umweltmanagement der Evangelischen Kirchen in Mitteldeutschland und Anhalt sowie des Bistums Magdeburg statt.

Der Umweltbeauftragte des Bistums Magdeburg, Dr. Wendelin Bücking, umriss in seinem Einführungsvortrag das Thema: „Strukturdebatten. Was ist das Problem für die Umweltarbeit?“



Das Bistum Magdeburg hat derzeit knapp 74.000 Mitglieder, davon besuchen etwa 8 Prozent den sonntäglichen Gottesdienst. Im Jahr 2022 standen 278 Taufen 759 Beerdigungen gegenüber. In den Evangelischen Kirchen sieht es ähnlich aus. Die finanziellen und personellen Ressourcen nehmen drastisch ab.

Die Zahl der Gebäude jedoch bleibt: Das Bistum Magdeburg und Anhalt besitzen je ca. 200 Kirchen und Kapellen, die EKM über 3.800; hinzu kommen Pfarrhäuser und anderes. Sie alle reagieren auf abnehmende Mitgliederzahlen und Finanzressourcen unter anderem mit Strukturreformen sowie mit Gebäudeverkäufen.

In den neuen, größeren Einheiten und Verbänden finden sich kirchliche Initiativen und Gruppen - z. B. Umweltteams - oft nicht ausreichend wieder und eingebunden. Dies kann als Bedrohung wahrgenommen werden und zu Frustration führen. Es könnte aber auch eine Chance bieten, in den Veränderungsprozessen zu wachsen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachtags tauschten sich über ihre Erfahrungen in solchen Entwicklungen aus und stellten fest, dass entstehende Konflikte in den Gemeinden und Verbänden meist mit geringer Kommunikationsbereitschaft einhergehen.

Bernadette Albrecht vom Misereor machte in ihrem Vortrag deutlich, dass die „mentalen Infrastrukturen“ jedes Einzelnen ein starkes, auf Wachstum angelegtes Beharrungsvermögen zeigen. Der Mensch mit seinen Vorstellungen von richtig, normal, wertvoll usw. ist Teil des Problems. Menschen halten an ihren Vorstellungen von Normalität fest, auch wenn sie spüren, dass sie überholt sind. Oft werden sie gesellschaftlich noch darin bestärkt, an ihren Vorstellungen von Normalität festzuhalten und in den Glauben versetzt, Politik, Technologie und Wirtschaft könnten ihr aktuelles „normales“ Leben erhalten. Albrecht zufolge käme es aber darauf an, das mentale Mindset neu



zu ordnen und neue Ziele zu formulieren. Sie demonstrierte dies an den Zielen von „Laudato si“ und lud zum Üben ein, die eigenen mentalen Infrastrukturen „aufzubrechen“.

Siegrun Höhne von der Fachstelle Kirchliches Umweltmanagement der EKM stellte anschließend Beispiele vor, wie Kirchengemeinden und Gemeindegruppen versuchen, den Wandel zu gestalten. Unter dem Titel: „Kooperieren, neue Partner suchen, Schwerpunkte setzen...“ machte sie deutlich, dass es immer um wertschätzende Zusammenarbeit geht, bei der die Ziele und Interessen von neuen Partnern innerhalb und außerhalb des kirchlichen Lebens als gleichwertig beachtet werden müssen. In der Zusammenarbeit von Kirchengemeinden und Kirchbauvereinen, deren Mitglieder meist nicht kirchlich gebunden sind, zeigen sich Beispiele gelingender wie auch gescheiterter Zusammenarbeit.

Die Diskussion am Ende zeigte: Es gibt vielfältigste Kooperationen, die umweltrelevant sind - ob im Naturschutz oder Tourismus, bei Kulturangeboten und Bauplanungen und vielem mehr Und: Die Umfeldanalyse des Grünen Hahns eignet sich gut, um auf „Partnersuche“ zu gehen.

Weitere Auskünfte bei: Siegrun Höhne, hoehne@ev-akademie-wittenberg.de.



AUSBLICK

Infodienst

Unser nächster Infodienst erscheint **Mitte Juli 2024**.

Haben auch Sie Beiträge, die Sie gerne im Infodienst veröffentlicht sehen wollen? Dann senden Sie diese bitte direkt an Julia Weddige, geschaeftsstelle@kirum.org

- für die nächste Ausgabe bitte **bis zum 15. Juni 2024**.

Natürlich sind wir auch für Anregungen dankbar, wie wir den Infodienst weiterentwickeln bzw. verändern sollten, damit er für Sie ansprechend und von Nutzen ist.

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich! Wir wünschen Ihnen Frohe Pfingsten und erholsame Tage.

Ihre KirUm-Geschäftsstelle



UNSERE MITGLIEDER



Interesse an einer Mitgliedschaft?

Besuchen Sie uns auf unserer Website www.kirum.org oder kontaktieren Sie uns

KirUm Geschäftsstelle
c/o KATE Umwelt & Entwicklung e.V.
Blumenstraße 19
70182 Stuttgart
Tel.: 0711 / 248397 - 10
E-Mail: geschaeftsstelle@kirum.org